

D. AFFELD / R. KLEIN / O. PEITHMANN / G. TUROWSKI

Ein Ansatz zu regional und funktional differenzierter Freizeitplanung*

Das Problem einer Abgrenzung von Vorranggebieten für Freizeit, Erholung und Fremdenverkehr gewinnt zunehmend an Bedeutung, insbesondere im Hinblick auf raumordnungspolitische Tendenzen zu einer verstärkten räumlich-funktionalen Arbeitsleistung¹. Bei dem Versuch, solche Gebiete empirisch abzugrenzen, wird die Notwendigkeit deutlich, die planerisch weitgehend untauglichen Globalkategorien »Freizeit«, »Erholung«, »Fremdenverkehr« stärker zu differenzieren. Der im Konzept der räumlich-funktionalen Arbeitsteilung angelegte Ausgangspunkt regionaler komparativer Vorteile macht es wenig sinnvoll, eine generelle Eignung erfassen zu wollen. Der Gesamtkomplex sollte vielmehr in planungsorientierte Teilkomplexe, hier *Freizeitteilfunktionen* genannt, aufgelöst werden. Freizeitteilfunktionen stellen jeweils spezifische Ansprüche an die Ausstattung mit natürlichem, infrastrukturellem und sozialem Potential und machen damit eine funktional und regional differenzierte Eignungsbewertung erforderlich.

1. Differenzierung nach Freizeitteilfunktionen

Freizeitteilfunktionen werden als planungsbezogene, idealtypische Konzepte definiert, die mehrere in ihren Ansprüchen an die Elemente des Freizeitpotentials vergleichbare Freizeittypen zu einer Planungskategorie zusammenfassen. Eine vereinfachte Darstellung der Ableitung von Freizeitteilfunktionen zeigt Abb. 1². In einer Anforderungsmatrix werden die Ansprüche der verschiedenen Freizeitteilfunktionen an die Elemente des Freizeitpotentials dargestellt. Durch Überlagerung der Anspruchsbündel lassen sich ähnliche Anspruchsprofile herausfinden und zu Freizeitteilfunktionen zusammenfügen.

Für die Praxis von Freizeit- und Fremdenverkehrsplanung ist es wesentlich, daß Ansatzpunkt für die Ableitung der Teilfunktionen nicht isolierte, theoretisch abstrahierte Einzelmotive sind, sondern Freizeittypen, also komplexe, in sich bereits stark aggregierte Motivationssyndrome. Die

motivationale Ausgangslage der Freizeittypen ist u. E. gekennzeichnet durch eine bestimmte *Kombination* von Präferenzen. Deren analytische Auflösung in Einzelmotive verwischt wichtige Kombinationseffekte, die Kern der Gesamtmotivation sind. Von dieser Ausgangsposition her gesehen, erscheint es wenig sinnvoll, von einzelnen Ausstattungsfaktoren auszugehen (z. B. Gebirge, Landschaft, Wasser, Wald) und dann z. B. gebirgs- oder landschaftsgebundene, wasser- oder waldbezogene Einzelaktivitäten zum planerischen Ausgangspunkt zu machen³.

Der Nachteil der hier verwendeten Freizeitteilfunktionen könnte in ihrer relativen Unschärfe und den offensichtlichen Überschneidungen liegen. Ihr Vorteil ist die Komplexität und die damit erreichte relative Übereinstimmung mit real gegebenen Motivationssyndromen. Die vorhandene Unschärfe ist zudem nicht so gravierend, daß nicht im Rahmen einer Gewichtung der einzelnen Elemente des Freizeitpotentials deutliche Unterschiede zwischen den Teilfunktionen auftauchen (vgl. Abschnitt 3). Es handelt sich u. E. um Überschneidungen, wie sie im motivationalen Bereich tatsächlich vorliegen und durch schärfere Kategorisierung nur wegdefiniert würden.

Entsprechend dem hier stark verkürzt wiedergegebenen Ableitungsverfahren ist die Gesamtfunktion Freizeit, Erholung und Fremdenverkehr in die folgenden Teilfunktionen untergliedert worden:

- *Natur/Sport/Vergnügen* (assoziativ dargestellt durch die Begriffe: Sommer, Sonne, Sport; Ruhe und Rummel; Aktiv- und Hobbyurlaub in attraktiver Umgebung; Spiel und Sport; tagsüber Ruhe und abends Amüsement; erlebnisreiche Ferien bei Geselligkeit und Sport; usw.)
- *Natur-/Landschaftserleben* (assoziativ dargestellt durch die Begriffe: Wandern und Spazierengehen; gute Luft und schöne Landschaft; Ruhe und Erholung; Ferien auf dem Bauernhof; usw.)
- *Kultur/Vergnügen/Unterhaltung* (assoziativ dargestellt durch die Begriffe: Städtetourismus; Wochenende in der Großstadt; Einkaufsbummel, Opernbetrieb und Nachtschwärmerei; Besichtigungen und Bildungsreisen; usw.)
- *Wintersport*
- *Kur*

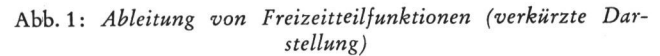
* Die nachfolgenden Ausführungen wurden im Rahmen eines Forschungsauftrages entwickelt, den die Gruppe TRENT (Dortmund) gegenwärtig bearbeitet. Ziel ist die Erstellung von Grundlagen für die Fremdenverkehrsentwicklungsplanung eines Bundeslandes.

1 Vgl. Affeld, Detlef: Raum- und siedlungsstrukturelle Arbeitsteilung als Grundprinzipien zur Verteilung des raumwirksamen Entwicklungspotentials. In: *structur.* (1972) H. 9, S. 197–204.

2 Ausführlich dargestellt in: Affeld, Detlef; Gerd Turowski: Die raumordnungspolitische Bedeutung von Freizeitteilfunktionen. In: *structur.* (1973) H. 5, S. 102–111.

3 Vgl. Höpping Mosterin, Ursula: Die Ermittlung des Flächenbedarfs für verschiedene Typen von Erholungs-, Freizeit- und Naturschutzgebieten. (Hrsg.: Institut für Siedlungs- und Wohnungswesen und Zentralinstitut für Raumplanung der Universität Münster. – Münster 1973 = Beiträge zum Siedlungs- und Wohnungswesen und zur Raumplanung, Bd. 6. S. 40 f.

- Die Ableitung der Freizeiteilfunktionen ist nur der erste Schritt zu einem regional und funktional differenzierten freizeit- und fremdenverkehrsplanerischen Ansatz. Er ist – im Rahmen eines umfassenderen Konzepts⁴ – zu ergänzen durch eine Quantifizierung oder zumindest grobe



Ab schätzung des Stellenwerts der einzelnen Freizeitteilfunktionen und die Gewichtung der einzelnen Teilelemente der funktions-spezifischen Anspruchs-bündel. Die weiteren Überlegungen sind diesen beiden Problembereichen gewidmet.

Abb. 2: Anforderungen verschiedener Freizeitteilfunktionen an das Freizeitpotential

2. Bedeutung der verschiedenen Freizeiteilfunktionen

Die Freizeit- und Fremdenverkehrsplanung erhält wichtige Entscheidungsgrundlagen durch eine Abschätzung der nachfragebezogenen Bedeutung der einzelnen Freizeiteilfunktionen und deren zukünftige Bedeutung. Informationen dieser Art sind notwendig, um bei der Zuweisung von Teilfunktionen an Gebiete Prioritäten setzen zu können und dementsprechend das vorhandene Investitionsvolumen auf die verschiedenen Teilfunktionen steuern zu können. Als mögliche Unterlagen für eine solche Abschätzung könnten herangezogen werden:

- Ergebnisse der empirischen Freizeitforschung,
- Daten der touristischen Marktforschung,
- Trendanalysen zur bisherigen Entwicklung und Verteilung der Nachfrage.

Eine Sichtung der uns zugänglichen Unterlagen aus diesen drei Gruppen hat trotz der Fülle des vorhandenen Materials gezeigt, daß für eine Abschätzung der relativen Bedeutung der hier verwendeten Freizeiteilfunktionen nur Hinweise zu erhalten sind. Die vorliegenden Ergebnisse sind aus verschiedenen Gründen kaum vergleichbar. Entweder sind sie im bereits diskutierten Sinne stark segmentierend, indem Einzelaktivitäten, nicht jedoch typische Motivations- oder Aktivitätsbündel analysiert werden. Oder es werden Aussagen zu touristischen Reiseformen gemacht, die überwiegend unter fremdenverkehrsbezogenen, betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten interessant sind. Schließlich gibt es eine Reihe von Untersuchungen, die – wie im Falle von Analysen zum Wintersport, zum Kurwesen oder Freizeitwohnen – einzelne Freizeiteilfunktionen analysieren, ohne sie mit anderen Teilfunktionen in Beziehung zu setzen. Trotz der gegenwärtig ungenügenden Vergleichsmöglichkeiten glauben wir, eine tendenzielle Übereinstimmung der im folgenden dargestellten Ergebnisse unserer eigenen Expertenbefragung mit den vorliegenden Untersuchungen feststellen zu können. Zur Zeit wird versucht, die Vergleichsmöglichkeiten durch Sekundäranalysen zu verbessern.

Zur Abschätzung der Bedeutung der dargestellten Teilfunktionen wurden Experten aus dem Bereich Freizeit/Fremdenverkehr befragt. Für das dabei angewandte Verfahren wird allgemein der Begriff »Delphi-Methode« benutzt⁵. Es geht also um die quantitative Bestimmung von Größen – hier: Bedeutung von Freizeiteilfunktionen – in der Gegenwart und/oder Zukunft, für die hinreichende empirische Daten nicht vorliegen. Man geht davon aus, daß derzeit fehlende und kurzfristig kaum zu gewinnende empirische Informationen am besten dadurch kompensiert werden können, daß Experten für den jeweiligen Bereich

VERGLEICH DER BEDEUTUNGEN	Runde 1		Runde 2	
	heute	zukünftig	heute	zukünftig
Natur/Sport/ Vergnügen	31,1 (33,3)		30,3 30,5 (31,7)	
Natur- und Landschaftserleben	26,7 (25,9)		24,3 21,7 (22,0)	
Kulturelles Erleben/ Vergnügen/Unterhaltung	16,2 (13,6)		16,6 14,3 (15,2)	
Kur	15,3 (13,5)		12,0 11,3 (11,1)	
Freizeitwohnen	- -		8,9 12,0 (10,7)	
Weiterbildung	10,7 (13,6)		7,9 10,2 (9,4)	
Σ	100	100	100	100

Tafel 1: Vergleich der Bedeutung verschiedener Freizeiteilfunktionen

Einschätzungen zu den gesuchten Größen abgeben. Diese Einschätzungen werden jeweils nach einer Befragungsrunde zusammengefaßt und in weiteren »Delphi-Runden« den teilnehmenden Experten zur Kontrolle und Korrektur vorgelegt. Als Maß für die Zuverlässigkeit der Ergebnisse gilt die Streuung der Einschätzungen⁶. Das Verfahren kann iterativ fortgesetzt werden, bis das Streuungsmaß einen ausreichend kleinen Wert angenommen hat oder eine weitere Verringerung nicht mehr zu erwarten ist.

Für das hier anstehende Quantifizierungsproblem wurden 110 Experten für Fremdenverkehrs- und Freizeitfragen aus den Bereichen Wirtschaft, politische Verwaltung und Öffentlichkeit sowie Wissenschaft befragt:

- Wirtschaft (41 Personen): Leiter von regionalen und überregionalen Fremdenverkehrsverbänden; leitende Angestellte von Touristikunternehmen, insbesondere aus Werbung und Marktforschung.
- Politische Verwaltung und Öffentlichkeit (29 Personen): Referenten für Fremdenverkehr und Freizeitfragen in Bundes- und Landesministerien; einschlägig versierte Journalisten überregionaler Tageszeitungen und Zeitschriften.
- Wissenschaft (40 Personen): Wissenschaftler verschiedener Fachgebiete an Instituten mit Themenschwerpunkt Freizeit, Erholung und Fremdenverkehr.

Mit dieser Verteilung sollte eine möglichst breite Repräsentierung unterschiedlicher Fachaspekte und Interessenlagen garantiert werden. Gleichzeitig wurde die Überprüf-

5 Wagner, Martin; Dieter Stromberg: Der Nutzwert von Alternativen. Zur Anwendung der Delphi-Methode in der Stadtplanung. In: Bauwelt. 60. Jg. (1969) Nr. 51/52 (Stadtbauwelt 24), S. 272-274.

Busch, Heinz: Praktische Erfahrungen mit der Delphi-Methode. In: Analysen und Prognosen über die Welt von morgen. 4. Jg. (1972) H. 19, S. 23-25.

6 Das Vorgehen nach der Delphi-Methode hat sich im vorliegenden Falle zur Sicherung der Umfrage-Ergebnisse als erfolgreich erwiesen. Bei den durchgängig gleich definierten Freizeiteilfunktionen ist eine Reduzierung des Streuungsmaßes um 20-40 % festzustellen (vgl. Tafel 4).

VERGLEICH NACH BEREICHEN			P/Ö = Politik/Öffentlichkeit FV = Fremdenverkehrswirtschaft Wi = Wissenschaft								
Runde 2	heutige Bedeutung			zukünftige Bedeutung			Zuwachs				
	P/Ö	FV	Wi	P/Ö	FV	Wi	P/Ö	FV	Wi		
N/S/V	31,4	29,6	30,4	30,1	30,6	30,6	100 + 33	+ 44	+ 49		
N u. L	23,3	24,7	24,5	21,3	23,7	20,7	100 + 27	+ 26	+ 25		
KE/V/U	16,9	14,8	17,8	16,0	12,6	14,6	100 + 28	+ 25	+ 27		
Kur	11,9	12,7	11,3	11,9	12,1	10,6	100 + 31	+ 17	+ 32		
FW	8,0	9,2	9,0	9,8	11,3	13,4	100 + 38	+ 44	+ 82		
WB	8,5	8,7	6,9	10,9	9,8	10,1	100 + 46	+ 35	+ 86		

Tafel 2: Vergleich zwischen den Einschätzungen der Freizeitteilfunktionen nach Befragtengruppen

fung gruppenspezifischer Unterschiede in den Einschätzungen möglich⁷.

In der ersten Delphi-Runde I1 wurde nach einer quantitativen Einschätzung der gegenwärtigen und der zukünftigen

7 Die erkennbaren Unterschiede in den gruppenspezifischen Schätzungen sind plausibel (siehe Tafel 2). Die Ergebnisse lassen zwei Tendenzen erkennen:

- Die Abweichungen treten weniger bei Einschätzungen der heutigen als vielmehr der zukünftigen Bedeutung der Teilfunktionen auf. Es ist zu vermuten, daß dies hauptsächlich auf unterschiedliche Zielprojektionen bzw. Erwartungen der verschiedenen Gruppen zurückgeht.
- Die Delphi-Methode zeigt über einander folgende Runden eine Angleichung divergierender Gruppenmeinungen. Dies gilt insbesondere bei der ziel- bzw. erwartungsorientierten und folglich von gruppenspezifischen Eigenheiten stärker beeinflussten Einschätzung zukünftiger Tatbestände.

Bezogen auf die Freizeitteilfunktionen einerseits, die Beantwörtergruppen andererseits, ergibt sich für die Abweichungen folgendes Bild:

Natur/Sport/Vergnügen sowie Natur-/Landschaftserleben werden von allen Gruppen hinsichtlich heutiger und zukünftiger Bedeutung sowie hinsichtlich des Zuwachses weitgehend gleich eingeschätzt. Kulturelles Erleben/Vergnügen/Unterhaltung wird von den Fremdenverkehrswirtschaftlern in seiner heutigen und zukünftigen Bedeutung geringer eingeschätzt. Für den geschätzten Zuwachs ergeben sich keine Unterschiede. Die Ergebnisse für Kur differieren in geringen Grenzen. Leichte Bevorzugungen (allerdings relativiert durch eine auffallend pessimistische Beurteilung der Zuwachsraten) lassen die Fremdenverkehrswirtschaftler, leichte Zurückstellungen die Wissenschaftler gegenüber der Kur erkennen. Die Wissenschaftler betonen besonders den Zuwachs für Weiterbildung; die vergleichsweise sehr hohe Zuwachsrate, die sie hier prognostizieren, dürfte eher Ausdruck normativer Wunschvorstellungen als realistische Schätzung sein. Auch beim Freizeitwohnen erwarten die Wissenschaftler sehr große Zuwächse und eine überdurchschnittlich hohe Bedeutung für die Zukunft. Die befragten Personen aus dem Bereich der politischen Verwaltung sind gerade gegenüber Freizeitwohnen und Weiterbildung spürbar zurückhaltend – im einen Fall offensichtlich aus den immer deutlicher werdenden Zwängen einer repressiven Behandlung des Freizeitwohnens heraus, im anderen Falle wahrscheinlich auf Grund von nüchternen Erfahrungswerten für die Umsetzungszeit von gesellschaftspolitischen Konzepten wie Weiterbildung, Bildungsurlaub usw. Auffallend, aber durchaus plausibel ist die geringe Zuwachsrate, die die Fremdenverkehrswirtschaft der Weiterbildung als Freizeitteilfunktion zubilligt.

VERGLEICH DER STREUUNGEN	Bedeutung		Zuwachs	
	Runde 1	Runde 2	Runde 1	Runde 2
	heute	h z		
Natur/Sport/Vergnügen	6,2	15,6	6,6	59,6
Natur- und Landschaftserleben	4,3	4,7	5,0	60,8
Kulturelles Erl./Vergn./Unterhaltung	3,7	7,6	7,0	45,2
Kur	6,4	4,0	5,0	45,2
Freizeitwohnen	-	5,6	6,5	-
Weiterbildung	4,9	2,7	3,6	101,6

Tafel 3: Vergleich der Streuungen zwischen den Einschätzungen der Freizeitteilfunktionen

tigen (Zeithorizont von ca. 10–15 Jahren) Bedeutung von fünf Freizeitteilfunktionen gefragt. In zwei offenen Fragen wurde zur Kritik an der gewählten Einteilung aufgefordert. Von den 110 verschickten Fragebögen kamen 55 auswertbare Exemplare zurück. Die Auswertung der Stellungnahmen zu den offenen Fragen machte es notwendig, für die folgende Runde I2 die Freizeitteilfunktion Freizeitwohnen neu aufzunehmen und die Teilfunktion Kulturelles Erleben zu erweitern in Kulturelles Erleben/Vergnügen/Unterhaltung. In der zweiten Runde wurden wieder alle 110 Experten angeschrieben, von denen 59 mit einem auswertbaren Fragebogen antworteten.

Für die *Einschätzung der heutigen Bedeutung* der verschiedenen Freizeitteilfunktionen ergibt sich folgendes Bild: Die beiden Teilfunktionen Natur/Sport/Vergnügen und Natur-/Landschaftserleben stehen mit ca. 30 bzw. 25 % weit an der Spitze. Es folgen ihrer heutigen Bedeutung entsprechend Kulturelles Erleben/Vergnügen/Unterhaltung, Kur, Freizeitwohnen und Weiterbildung. Diese Reihenfolge ist bei allen Fragen in beiden Durchgängen konstant und darf als gesichert angesehen werden (siehe Tafel 1). Die Veränderung der Fragestellung in Runde I2 (Kulturelles Leben erweitert um Vergnügen/Unterhaltung; Hinzunahme von Freizeitwohnen) hatte zur Folge, daß die vier unverändert definierten Teilfunktionen in unterschiedlichem Maße an Bedeutung einbüßten. Dabei hatten Weiterbildung und Kur die größten Einbußen zu verzeichnen (26 % bzw. 22 % ihres Anteils aus Runde I1).

Die Einschätzung der zukünftigen Bedeutung der Teilfunktionen, also ihrer Bedeutung in 10 bis 15 Jahren, ist zum einen unter dem Aspekt des Zuwachses gegenüber heute, zum anderen hinsichtlich der zukünftigen Verteilung berechnet worden. Es ergibt sich übereinstimmend in beiden Delphi-Runden eine Gesamt-Bedeutungszunahme von 40 % gegenüber heute. Der *Zuwachs der Freizeitteilfunktionen* Weiterbildung und Freizeitwohnen wird mit jeweils ca. 70 % weit überdurchschnittlich eingeschätzt (siehe Tafel 4), wobei allerdings der relativ niedrige absolute Ausgangswert zu beachten ist. Der Zuwachs für Natur/Sport/Vergnügen wird als leicht über dem Mittel liegend geschätzt, was angesichts des bereits heute sehr hoch

Z U W Ä C H S E	Runde 1	Runde 2
Natur/Sport/Vergnügen	100 + 49	100 + 45
Natur- und Landschaftserleben	100 + 35	100 + 26
Kulturelles Erl./Vergn./Unterhaltung	100 + 17	100 + 27
Kur	100 + 23	100 + 29
Freizeitwohnen	-	100 + 65
Weiterbildung	100 + 77	100 + 67

Tafel 4: Zuwächse der einzelnen Freizeitteilfunktionen

beurteilten Ausgangswertes besonders ins Gewicht fällt. Für die Teilfunktionen Kur, Kulturelles Erleben/Vergnügen/Unterhaltung sowie Natur-/Landschaftserleben wird mit 25–30 % Zuwachs ein Zurückbleiben hinter der durchschnittlichen Entwicklung prognostiziert.

Aus den angegebenen Zuwächsen läßt sich auch die *Einschätzung der zukünftigen Bedeutung der Teilfunktionen* ermitteln⁸. In der zweiten Runde wurde zusätzlich direkt nach der zukünftigen Bedeutung gefragt. Auch für die nächsten 10–15 Jahre ergibt die Einschätzung der Bedeutung der einzelnen Teilfunktionen die bereits bekannte Reihenfolge: Natur/Sport/Vergnügen; Natur-/Landschaftserleben; Kulturelles Erleben/Vergnügen/Unterhaltung; Kur; Freizeitwohnen; Weiterbildung (siehe Tafel 1). Lediglich eine Verschiebung der Rangplätze von Kur und Freizeitwohnen zugunsten der letzteren Teilfunktion wird nicht ausgeschlossen. Erfragte zukünftige Bedeutung (zweite Spalte unter Runde 2 in Tafel 1) und errechnete zukünftige Bedeutung (dritte Spalte ebda.) differieren in Runde I2 um maximal 1,3 %, worin sich zumindest die Konsistenz in der Beantwortung der Fragen nach Zuwachs und zukünftiger Bedeutung ausdrückt.

Die Aussageübereinstimmung für die gesamten Ergebnisse zur Einschätzung der relativen Bedeutung der Teilfunktionen sind aus den Variationskoeffizienten ($CV = \frac{s}{\bar{m}}$) abzuleiten (siehe Tafel 5). U. a. ergeben sich dabei für die einzelnen Teilfunktionen die folgenden mittleren Variationskoeffizienten (sämtliche Runden, sämtliche Fragen):

Natur/Sport/Vergnügen	0,24
Natur-/Landschaftserleben	0,25
Kulturelles Erleben/Vergnügen/Unterhaltung	0,36
Kur	0,36
Freizeitwohnen (nur eine Runde)	0,50
Weiterbildung	0,42

Die Aussagen zu den beiden bedeutendsten Teilfunkti-

V E R G L E I C H D E R V A R I A T I O N S - K O E F F I Z I E N T E N	Runde 1		Runde 2	
	heutige Bedeutung	Zuwachs	heutige Bedeutung	zukünftige Bedeutung
Natur/Sport/ Vergnügen	0,20	0,40	0,18	0,22
Natur- und Landschaftserleben	0,16	0,45	0,19	0,23
Kulturelles Erleben/ Vergnügen/Unterhaltung	0,23	0,39	0,46	0,49
Kur	0,42	0,37	0,33	0,44
Freizeitwohnen	-	-	0,63	0,54
Weiterbildung	0,46	0,57	0,34	0,35

Tafel 5: Vergleich der Variationskoeffizienten bei den Einschätzungen von Freizeitteilfunktionen

nen sind also mit deutlich größerer Übereinstimmung vorgenommen worden. Neben verfahrensmäßig bedingten Unterschieden dürfte sich in diesem Ergebnis auch die Tatsache ausdrücken, daß insbesondere Freizeitwohnen und Weiterbildung als Freizeitteilfunktionen wissenschaftlich, politisch und planerisch weitgehend unbearbeitet sind.

3. Gewichtung der Ausstattungsfaktoren für die einzelnen Freizeitteilfunktionen

Für die Gewichtung der bedeutsamen Ausstattungsfaktoren wurde analog zur Bestimmung der Bedeutung von Teilfunktionen ein Delphi-Fragebogen entwickelt. Eine erste Runde II1 ist abgeschlossen; eine Kontroll- und Korrekturrunde II2 wird z. Z. ausgewertet. Aus der Liste der 110 Fremdenverkehrs- und Freizeitexperten wurde für die Delphi-Runden II1 und II2 nur denjenigen ein Fragebogen zugeschickt, die sich an wenigstens einer der vorausgegangenen Runden I1 und I2 beteiligt hatten (70 Experten). Wegen des nicht zu umgehenden Umfangs des Fragebogens konnte eine weitergehende Beteiligung nicht erwartet werden.

In Runde II1 wurde für alle Ausstattungsfaktoren, bezogen auf jede einzelne Freizeitteilfunktion, ein Gewicht in Punkten abgefragt. Um die relative Zuordnung dieser Gewichte untereinander herzustellen, zugleich aber den Fragebogen übersichtlich zu halten, sind die Ausstattungsfaktoren nach einer dafür geeigneten Systematik in drei Ebenen A, B und C gegliedert (siehe Abb. 3 und Tafel 6). Auf die Faktoren jeder Gliederungsebene waren jeweils 100 Punkte entsprechend der Einschätzung der relativen Bedeutung der einzelnen Ausstattungsfaktoren zu verteilen. Abb. 4 zeigt das Verfahren der Gewichtung an einem beispielhaften Ausschnitt aus dem Fragebogen. Von den 70 verschickten Fragebögen in Runde II1 konnten 40 aus-

8 Bei der indirekten Ermittlung wurde wie folgt verfahren:

$$x_{iz} = x_{i0} \cdot \frac{Z_i}{\bar{Z}} \text{ mit } \bar{Z} = \sum x_{i0} \cdot Z_i$$

x_{i0} = heutige Bedeutung der Freizeitteilfunktion i

x_{iz} = zukünftige Bedeutung der Freizeitteilfunktion i

Z_i = Zuwachs der Freizeitteilfunktion i plus 100 %

$\bar{Z}$ = mittlerer Zuwachs der Gesamtbedeutung von Freizeitteilfunktionen plus 100 %

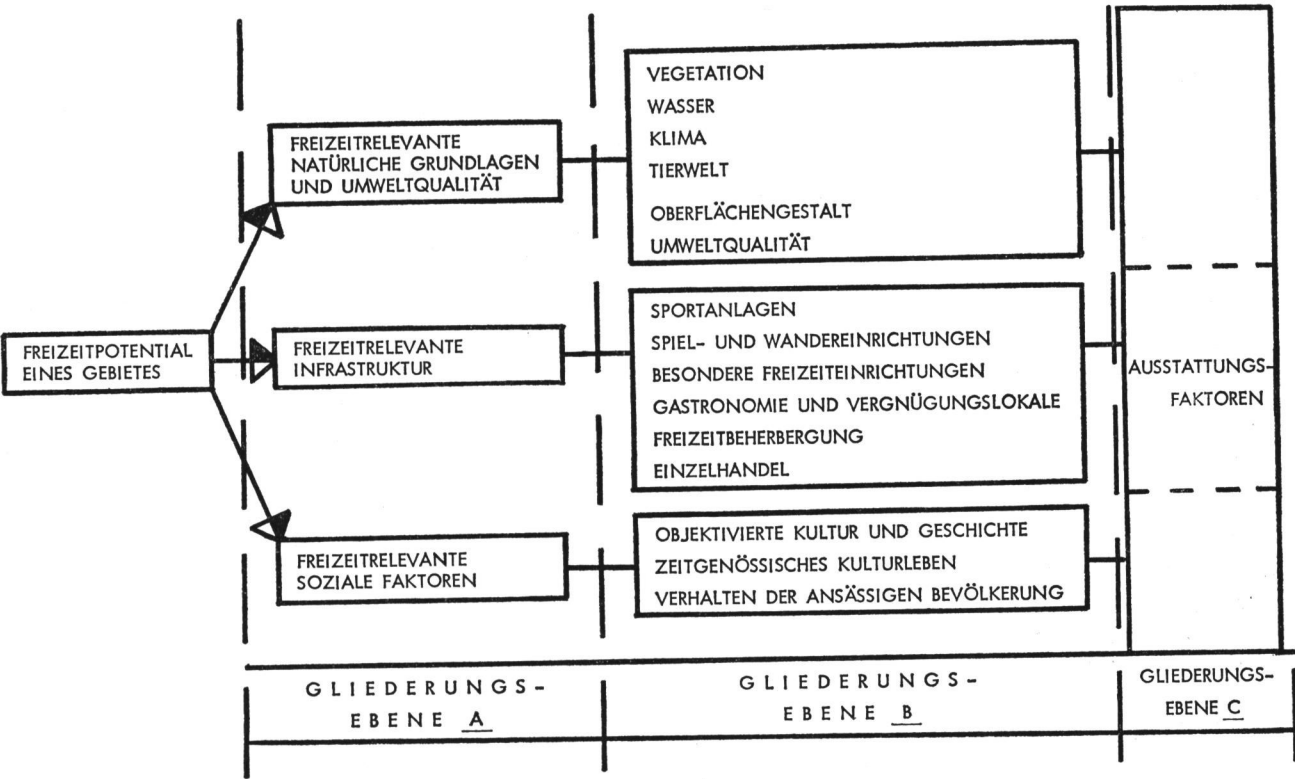


Abb. 3: Systematik der freizeitrelevanten Angebotsfaktoren

Ackerland Wiesen und Weiden Gartenland/Obstanlagen/Baumschulen Weinbaufläche/Rebland Heide/Moor Wald Ödland/unkultivierte Flächen	Bademöglichkeiten im Freien Hallenbäder Turn- und Sporthallen/Sportplätze Bootssportanlagen/Bootssportmöglichkeiten Sondersportanlagen (Reiten/Tennis/Golf/ Angeln/Schießen) Kunsteisbahnen/Sommerskipisten Skipisten/Langlaufwege Skilifte Rodelbahnen Eisbahnen	Gast- und Speisewirtschaften Imbißstuben/Imbißstände Bierlokale/Weinlokale Tanzlokale Bars/Kabarett
Bäche und kleine Flüsse Teiche/Weiher/kleine Seen und Talsp. große Flüsse/Kanäle große Binnenseen/große Talsperren Meer	Minigolf/Boccia Kegelbahnen/Billard/Tischtennis Kinderspielmöglichkeiten Wanderwege/Trimpfade/Naturlehrpfade Curling/Eisstockschießen	Läden für Lebensmittel Läden für Souvenirs Läden für besondere Ansprüche
Temperatur Niederschlag (hier: wenig Regen) Sonnenscheindauer		Campingplätze Privatunterkünfte Jugend-/Ferien-/Kur-/Erholungsheime Ferienhäuser Hotels/Pensionen
freilebende Tiere (Wild/Vögel/Fische) landwirtschaftliche Tierhaltung	Seilbahnen/Touristik-Eisenbahnen/Rund- flüge/Ausflugsschiffahrt Aussichtsplateaus/Aussichtstürme Tierparks/Botanische Gärten Vergnügungsparks Kur- und Heileinrichtungen/Massage/ Sauna	Verhalten der ansässigen Bevölkerung
Oberflächengestalt (Bergigkeit/Relief)		Hist. Einzelbauwerke/Stadtteile/Ortsbilder Museen technische Attraktionen
Landschaft frei von Schmutz und Abfall Lärmfreiheit Luftreinheit		kult. und folkl. Veranstaltungen/Volksfeste Sportveranstaltungen Messen und Ausstellungen überliefertes Brauchtum

Tafel 6: Liste der untersuchten Ausstattungsfaktoren

gewertet werden. Um den Arbeitsaufwand der teilnehmenden Experten für die Korrekturrunde II2 zu verringern, wurden nur noch potentielle Gewichtskorrekturen zu den Ausstattungsfaktoren erfragt, deren Ergebnis in Runde II1 eine unbefriedigend große Streuung zeigte.

Eine ins einzelne gehende Vorstellung der Ergebnisse von Delphi-Runde II1 (Gewichtung der Ausstattungsfaktoren) würde den Rahmen eines Artikels sprengen. Daher sind nachstehend nur die gemittelten Größen für die Gliederungsebenen A und B tabellarisch (siehe Tafel 7) und graphisch (siehe Abb. 5) dargestellt. Die einzelnen Größen lassen sich in ihrer tendenziellen Ausrichtung und in ihren absoluten Beträgen sinnvoll interpretieren. Die wichtigsten Ergebnisse sind:

- a) Entsprechend der Gewichtsverteilung auf die verschiedenen Ausstattungskomplexe der Gliederungsebene A sind *große Parallelitäten zwischen Freizeitteilfunktionen* nachzuweisen (vgl. die Bündelung der Polygonzüge in Abb. 5):
- Natur/Sport/Vergnügen; Kur; Wintersport;

– Natur-/Landschaftserleben; Freizeitwohnen;

– Kulturelles Erleben/Vergnügen/Unterhaltung; Weiterbildung.
- b) Alle Freizeitteilfunktionen stellen tendenziell ähnliche Anforderungen an die natürlichen Faktoren. Bei der freizeitrelevanten Infrastruktur divergieren die Ausstattungsanforderungen, ausgedrückt in Gewichtsverteilungen, wesentlich stärker.
- c) Beim Wintersport fällt die extrem hohe Gewichtung der Oberflächengestalt auf, worin sich die objektiv extremen Anforderungen an dieses Element des Freizeitpotentials plausibel niederschlagen.
- d) Die Bedeutung der Ausstattungsfaktoren der Gliederungsebene B schwankt von minimal 1:2 (Beherbergung) bis maximal 1:6 (Tierwelt) zwischen den Teilfunktionen.

Beispiel für GLIEDERUNGSEBENE C	Frage 1: Es ist denkbar, daß die VEGETATION für die Erfüllung der Freizeitteilfunktion XY eine Rolle spielt, also einen gewissen Erlebniswert besitzt. Bitte verteilen Sie Ihre 100 Bewertungs- ("Erlebnis-") Punkte, die für diesen Bereich zu vergeben sind, entsprechend Ihrer Einschätzung des relativen Gewichts der hier aufgeführten Faktoren!	Ackerland Punkte Wiesen und Weiden Punkte Gartenland/Obstanlagen/Baumschulen Punkte Weinbauflächen/Rebland Punkte Heide/Moor Punkte Wald Punkte Ödland/unkultivierte Flächen Punkte insgesamt 100 Punkte
	Frage A: Die bisher von Ihnen beurteilten Ausstattungsfaktoren (Frage 1 bis Frage 6) lassen sich unter dem Oberbegriff NATÜRLICHE FAKTOREN UND UMWELTQUALITÄT zusammenfassen. Bitte verteilen Sie auf dieser Ebene der Gliederung auch wieder 100 Bewertungs- ("Erlebnis-") Punkte für die Erfüllung der Freizeitteilfunktion XY !	Vegetation Punkte Wasser (als Landschaftselement) Punkte Klima Punkte Tierwelt Punkte Oberflächengestalt Punkte Umweltqualität Punkte insgesamt 100 Punkte
	Schlußfrage zur Freizeitteilfunktion XY : Die von Ihnen unter den Fragen A, B und C beurteilten Komplexe der Ausstattungsfaktoren lassen sich weiterhin zur Gesamtheit der FREIZEITRELEVANTEN ANGEBOTSFAKTOREN zusammenfassen. Bitte verteilen Sie auch auf dieser Ebene der Gliederung wieder 100 Bewertungs- ("Erlebnis-") Punkte für die Erfüllung der Freizeitteilfunktion XY !	NATÜRLICHE FAKTOREN UND UMWELTQUALITÄT (Vegetation/Wasser (als Landschaftselement)/Klima/Tierwelt/Oberflächengestalt/Umweltqualität) Punkte FREIZEITRELEVANTE INFRASTRUKTUR (Sportanlagen/Spiel- und Wandereinrichtungen/besondere Freizeiteinrichtungen/Gastronomie und Vergnügungslokale/Freizeitbeherbergung/Einzelhandel) Punkte FREIZEITRELEVANTE SOZIALE FAKTOREN Punkte insgesamt 100 Punkte

Abb. 4: Ausschnitt aus dem Fragebogen zu Delphi-Runde II 1

Die Betrachtung der Ausstattungsfaktoren auf der Gliederungsebene C muß hier aus Platzgründen auf die we-

sentlichste Faktoren beschränkt bleiben. Tabellarisch sind für jede Freizeitteilfunktion diejenigen Ausstattungsfakto-

		Natur/ Sport/ Vergnügen		Natur- und Landschafts- erleben		Kult. Erleben/ Vergnügen/ Unterhaltung		Kur		Weiter- bildung		Freizeit- wohnen		Wintersport	
NAT. FAKTOREN UND UMWELTQUALITÄT	Vegetation	42,4	7,2	54,6	11,2	22,0	3,1	45,0	6,6	27,1	4,9	52,8	10,2	47,2	5,4
	Wasser		11,2		11,2		4,3		5,4		3,9		10,9		3,5
	Klima		9,2		7,8		5,2		14,2		5,0		9,1		11,8
	Tierwelt		3,0		5,4		1,2		2,1		2,2		2,8		9,2
	Oberflächengestalt		6,0		9,7		3,2		4,2		3,6		9,4		18,5
	Umweltqualität		5,9		9,1		5,0		12,5		7,6		10,8		7,0
INFRASTRUKTUR	Sportanlagen	39,6	6,6	29,0	2,7	44,3	4,3	37,3	3,6	43,3	4,5	32,3	5,2	39,9	13,4
	Spiel- und Wandereinr.		7,6		10,3		5,0		7,2		6,4		7,0		4,3
	bes. Freizeiteinr.		5,2		4,7		8,0		9,2		7,4		4,4		5,2
	Gastronomie		8,6		4,7		13,9		6,6		11,1		4,9		7,6
	Beherbergung		8,5		5,3		7,8		8,4		11,1		6,7		6,8
	Einzelhandel		2,7		1,3		5,2		2,2		2,8		4,3		2,5
SOZIALE FAKTOREN		18,0	18,0	16,5	16,5	33,7	33,7	17,7	17,7	29,6	29,6	14,9	14,9	12,9	12,9

Tafel 7: Tabellarische Darstellung funktionsspezifischer Gewichtungen (Gliederungsebenen A und B)

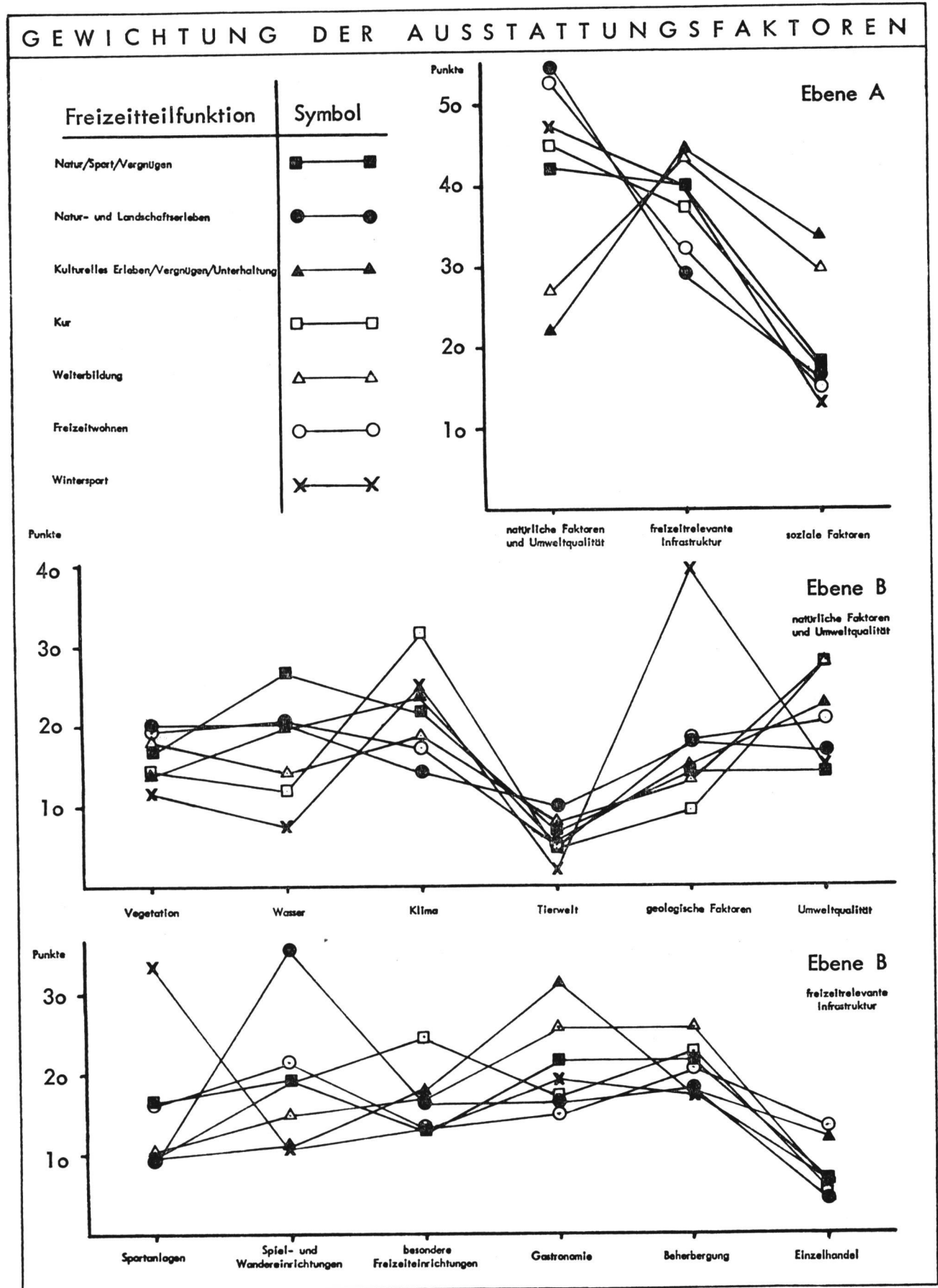


Abb. 5: Gewichtung der Ausstattungsfaktoren (nach Gliederungsebene A und B) je Freizeitteilfunktion

	Natur/Sport Vergnügen	Natur- und Landschaftserleben	Kult. Erleben/Vergn. Unterhaltung	Kur	Weiterbildung	Freizeitwohnen	Wintersport
1	Sonnenscheindauer	Wanderwege/Trimpf- pfade/Naturlehrpf.	Historische Bauwerke/ Stadtteile/Ortsbilder	Kur- und Heilein- richtungen	Gast- und Speise- wirtschaften	Höhenunterschiede	Höhenunterschiede
2	Meer	Höhenunterschiede	Museen/kult. und folkl. Veranstalt.	Sonnenscheindauer	Historische Bauwerke/ Stadtteile/Ortsbilder	Verhalten der Be- völkerung	Temperatur
3	Höhenunterschiede	Historische Bauwerke/ Stadtteile/Ortsbilder	Überliefertes Brauch- tum	Temperatur	Museen/kult. und folkl. Veranst.	Wald	Skilifte
4	Historische Bauwerke/ Stadtteile/Ortsbilder	Wald	Sportveranstaltungen	Lärmfreiheit	Messen und Ausstellungen	Sonnenscheindauer	Sportveranstaltungen
5	Verhalten der Be- völkerung	geologische Naturdenkmäler	technische Attraktionen	Luftreinheit	technische Attraktionen	Lärmfreiheit	Sonnenscheindauer
6	große Binnenseen/ große Talsperren	freilebende Tiere	Hotels/Pensionen	Verhalten der Be- völkerung	Hotels/Pensionen	Luftreinheit	Skipisten/Langlauf- wege
Σ Pkt.	18,4	28,3	31,3	28,7	35,2	26,9	37,8
7		Landschaft frei von Schmutz u. Abfall	Gast- und Speise- wirtschaften	Niederschlag	überliefertes Brauch- tum	Ferienhäuser	
8		Sonnenscheindauer	Bier-/Weinlokale	Wanderwege/Trimpf- pfade/Naturlehrpf.	Lärmfreiheit	Landschaft frei von Schmutz u. Abfall	
9		Verhalten der Be- völkerung	Messen und Ausstellungen	Historische Bauwerke/ Stadtteile/Ortsbilder			
10		Meer	Museen/kult. und folkl. Veranstalt.				
11			Landschaft frei von Schmutz u. Abfall				
12			Hotels/Pensionen				

Tafel 8: Rangfolge der wichtigsten Ausstattungsfaktoren je Freizeitteilfunktion

ren in Rangfolge dargestellt, die mindestens 3,125 Punkte erreichen, d. h. das Doppelte der durchschnittlichen Bedeutung (siehe Tafel 8). Bei Natur/Sport/Vergnügen überschreiten nur 6 Ausstattungsfaktoren diesen Schwellenwert, was auf eine breite Streuung der Anforderungen schließen läßt. Bei der Teilfunktion Kur gilt dies dagegen für 12 Faktoren, worin eine starke Konzentration auf wenige wesentliche Ausstattungsfaktoren zum Ausdruck kommt. Für die Planungspraxis kann hieraus die Konsequenz abgeleitet werden, daß ein bestimmtes Ausstattungsniveau dann eher erreicht werden kann, wenn sich hohe Punktwerte auf wenige Ausstattungsfaktoren konzentrieren. Die Summe der Punkte für die sechs wichtigsten Faktoren (oberstes Zehntel) verdeutlicht dies: Bei Natur/Sport/Vergnügen sind mit 10 % der Faktoren nur 18,7 % der insgesamt verteilten Punktsumme zu erreichen. Bei den übrigen Freizeitteilfunktionen kommt man bei gleichem Vorgehen auf 26,9 bis 53,2 %. Eine Ausnahme bildet auch hier wieder der Wintersport, wo allein die Höhenunterschiede im Gelände mit 18,5 % soviel an Ausstattung bedeuten wie die sechs wichtigsten Faktoren bei Natur/Sport/Vergnügen zusammen.

Mit der folgenden Auflistung sei abschließend darauf hingewiesen, welche Ausstattungsfaktoren bei mehr als einer Freizeitteilfunktion die Schwelle von 3,125 Punkten

überschreiten (dabei könnten die mit * gekennzeichneten Gewichte für freizeitrelevante soziale Faktoren u. E. durchweg tendenziell zu hoch eingeschätzt sein, da hier die Gliederungsebene B im Fragebogen fehlt und die sozialen Faktoren nur wenige Ausstattungsfaktoren umfassen):

- Fünfmal: Historische Bauwerke/Stadtteile/Ortsbilder*
- Viermal: Höhenunterschiede
Verhalten der Bevölkerung*
- Dreimal: Sonnenscheindauer
Landschaft frei von Schmutz und Abfall
Lärmfreiheit
Hotels/Pensionen
Museen/kulturelle und folkloristische Veranstaltungen*
- Zweimal: Wald
Meer/offene See
Temperatur
Luftreinheit
Wanderwege/Trimpfpfade/Naturlehrpfade
Gast- und Speisewirtschaften
Sportveranstaltungen*
Messen und Ausstellungen*
Überliefertes Brauchtum*
Technische Attraktionen*

Diese Aufstellung weist bei aller gebotenen Vorsicht auf

die Bedeutung folgender Aspekte für die raumbezogene Freizeitplanung hin:

- Fast die Hälfte der weit überdurchschnittlich wichtigen Ausstattungsfaktoren ist nicht oder nur in sehr geringem Maße bzw. mit extremen Investitionen veränderbar, da sie naturgebunden oder historisch gewachsen ist.
- Bedeutende planbare Ausstattungsfaktoren liegen in den Bereichen Umweltschutz, Pflege und Erschließung der Landschaft, Veranstaltungen, besucherfreundliches Verhalten der Bevölkerung, Angebot an Hotels und Pensionen.
- Die große Zahl wesentlicher Ausstattungsfaktoren vor allem im Bereich der Sport-, Spiel- und besonderen Freizeiteinrichtungen kann u. E. nur durch Aufgabenteilung zwischen den benachbarten Freizeitgemeinden eines funktional konsistenten Freizeitgebietes angeboten werden.

4. Möglichkeiten und Grenzen des Ansatzes

Mit der Ableitung von Freizeitteilfunktionen, der Abschätzung ihrer relativen Bedeutung und den Daten für eine nach verschiedenen Teilfunktionen differenzierte Gewichtung der bedeutsamen Ausstattungsfaktoren wird erstmals, wenn auch nur grob, versucht, operationale Voraussetzungen für eine nutzwertanalytische Bewertung des Freizeitpotentials⁹ von Freizeit- und Fremdenverkehrsgebieten zu schaffen. Zugleich läßt sich an diesem Beispiel zeigen, daß es kaum die methodischen Probleme sein dürften, die einer schrittweisen Realisierung räumlich-funktionaler Arbeitsteilung entgegenstehen.

Dieser Ansatz zu einer regional und funktional differenzierten Freizeit- und Fremdenverkehrsplanung bedarf selbstverständlich gründlicher theoretischer Diskussion und

Kritik ebenso wie der Bewährungsprobe in der praktischen Anwendung. Die Überlegungen kommen z. Z. im Rahmen der Fremdenverkehrsplanung für ein deutsches Bundesland zum Tragen. Dabei zeigt sich, daß die bekannten Schwächen der Regionalstatistik auf Gemeindebasis erhebliche Schwierigkeiten bereiten. Bei Hinzunahme sekundärstatistisch gewonnenen Datenmaterials ist jedoch eine ausreichend breite Datenbasis zu sichern. In einer ersten Stufe werden entsprechend den hier skizzierten Linien nach Freizeitteilfunktionen differenzierte Freizeitpotentialkarten erarbeitet (auf Gemeindebasis) und darauf aufbauend funktional differenzierte potentielle Fremdenverkehrsgebiete abgegrenzt.

Auf der Grundlage hiermit vorilegender erster, nicht unplausibler Daten ist weitere Arbeit erforderlich, um bei strikterer Einhaltung der Delphi-Methodik einen größeren Personenkreis an der Befragung zu beteiligen. Die Befragungstechnik ist wesentlich zu verbessern, um mißverständliche Interpretationen auszuschalten und die Gültigkeit von Definitionen und Indikatoren zu erhöhen. Die Möglichkeiten eines postalisch versandten Fragebogens zur Selbstausfüllung durch die beteiligten Experten dürften bereits jetzt überzogen worden sein¹⁰. Intensivinterviews zu Teilkomplexen aus dem Gesamtbereich der Ausstattungsfaktoren werden nicht zu umgehen sein. Auf den damit verbundenen Arbeitsaufwand sei allerdings hingewiesen.

Schließlich sind verstärkte Bemühungen um einen Vergleich der hier vorgelegten Ergebnisse mit vorhandenen empirischen Untersuchungen sowie Bemühungen um Sekundäranalysen im Hinblick auf Freizeitteilfunktionen erforderlich.

Ausweitung und Vertiefung der vorliegenden Datenbasis bedürfen darüber hinaus sorgfältiger Sensitivitätsanalysen. Die Einschätzung der Teilfunktionen und die Gewichtung der Ausstattungsfaktoren müssen stärker als bisher gegen die Gefahr von Verzerrungen allein aufgrund des gewählten Gliederungsschemas und des Abfragemodus abgesichert werden, um damit auch die Zuverlässigkeit des Abfrageinstruments zu erhöhen.

9 Vgl. Turowski, Gerd: Bewertung und Auswahl von Freizeitregionen. - Karlsruhe 1972. = Schriftenreihe des Instituts für Städtebau und Landesplanung der Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen, Universität Karlsruhe, H. 3, sowie Turowski, Gerd; Günter Strassert: Ein nutzwertanalytischer Ansatz für die Freizeit- und Fremdenverkehrsplanung. In: Raumforschung und Raumordnung. 30. Jg. (1972) H. 1, S. 27-31.

10 An dieser Stelle sei nochmals all jenen Experten gedankt, die durch zeitraubende Mitarbeit eine erste grundlegende Operationalisierung dieses Ansatzes überhaupt ermöglicht haben. Die Autoren wissen aus eigener Anschauung, daß die Bearbeitung eines leider nicht weiter reduzierbaren Fragebogens von 62 Seiten Umfang eigentlich jenseits des Zumutbaren liegt.